

2. Handlungsfelder und Maßnahmen integrierter Stadtteilentwicklung

2.1 Wohnen, Wohnumfeld und Öffentlicher Raum

2.1.1 Wohnen und Mieten

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Das einseitige Angebot an kleinen Wohnungen im Gebiet Boxhagener Platz richtet sich an eine „transitorische“ Bevölkerung, die bei steigenden Wohnraumsprüchen nach Familiengründung oder auf Grund der mit höheren Einkommen verbundenen Wohnansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Wohnumfeld das Gebiet verläßt. • Das Mietniveau ist sowohl auf Grund der umfangreichen Modernisierungstätigkeiten im sanierten Bestand als auch durch die Ausnutzung der Mieterhöhungsmöglichkeiten im unsanierten Bestand spürbar angestiegen. • Der Mietanstieg hat zur Verdrängung der alteingesessenen, durch Arbeitslosigkeit auf öffentliche Transferleistungen angewiesenen Bevölkerung insbesondere in die nahegelegenen Großsiedlungen geführt. • Die in die sanierten Altbauwohnungen zuziehenden Mittelschichtshaushalte denken bereits wieder über einen Fortzug aus dem Gebiet nach, insbesondere aufgrund der Verwahrlosungserscheinungen im öffentlichen Raum, zu hoch erscheint. • Für Familien mit Kindern, die von der staatlichen Wohneigentumsförderung Gebrauch machen wollen, finden im Gebiet kein Angebot und müssen auf Standorte am Stadtrand oder im Umland ausweichen. • Ungeklärte Eigentumsverhältnisse und die Vielzahl von Hauseigentümern erschweren eine Einbeziehung von Hauseigentümern in die Gebietsentwicklung. • Es ist zu erwarten, daß der Wegfall der Sonder-Afa Ost in Verbindung mit fehlenden öffentlichen Fördermöglichkeiten für die Sanierung zunächst zu einem Rückgang der Investitionsbereitschaft in Wohngebäuden, insbesondere im Geltungsbereich des Milieuschutzes, führen wird.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Behutsame Verbesserung des Wohnungsstandards unter Berücksichtigung der Mietzahlungsfähigkeit, um der weiteren Verdrängung der alteingesessenen, durch Arbeitslosigkeit einkommensarmen Bevölkerung entgegenzuwirken • Hinwirken auf altengerechte Ausstattung der Kleinwohnungen bei Sanierung von Wohngebäuden und dementsprechende Vermietung • Erhöhung des Anteils von 3 und Mehrraumwohnungen insbesondere bei der Wiederherstellung der Bewohnbarkeit leerstehender Wohnungen und Gebäudeteile zur Differenzierung des Wohnungsangebotes zugunsten von Mehrpersonenhaushalten und Familien. • Wohngebietsangepaßte Durchmischung der Bewohnerstrukturen (Alt und Jung, Familien und Singles)
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltungsverordnung nach § 172 BauGB für den gründerzeitlichen Altbaubestand im Gebiet • Tätigkeit von Mieterorganisationen und –initiativen
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Beratung, Information und Unterstützung von Mietern und Eigentümern beim Umgang mit dem Instrumentarium des § 172 BauGB • Unterstützung und Beratung einkommensarmer auf öffentliche Transferleistungen angewiesenen Bevölkerungsgruppen bei Mieterhöhungen zum Erhalt der bisherigen Wohnungen bzw. zum Verbleib im Wohnquartier. • Bezirkliches Belegungsmanagement verbunden mit dem Erwerb von Belegungsrechten, um weitere Entmischungsprozesse zu vermeiden • Pilotprojekt für von eigentumsorientierten Genossenschaften getragenen Geschloßwohnungsbau
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Behutsame Sanierungsmaßnahmen mit differenziertem der Mietzahlungsfähigkeit entsprechenden Standard stehen im Widerspruch zu den Eigentümer-

	<p>interesse an durchgängigen Wohnwertverbesserungen mit der Zielgruppe eines Angebotes für mittlere und höhere Einkommenschichten erhöhen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lückenschließungen mittels Wohnungsneubauvorhaben minimieren die Möglichkeiten zum Ausgleich der erheblichen Grün- und Freiflächendefizite
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Bezirksverwaltung Friedrichshain: Wohnungsamt, Stadtplanungsamt, Sozialamt • Private Grundstücks- und Hauseigentümer, • Wohnungsbaugesellschaft (WBF), • Mietervereine und- initiativen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Familien mit Kindern • Einkommensschwache, standortgebundene Haushalte
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen en Hauseigentümer, • Fördermittel des Senates (Stadtweite Maßnahmen, Mietermodernisierung) • Wohneigentumsförderung von Bund und Land
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Wohndauer im Gebiet, • Vielfalt des Wohnungsangebots für unterschiedliche Haushaltstypen

2.1.2 Wohnumfeld und Ökologie

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Im Gebiet Boxhagener Platz ist aufgrund der dichten gründerzeitlichen Bebauung ein deutlicher Mangel an wohnungsbezogenen Grün- und Freiflächen festzustellen. • Gleichzeitig weisen viele Höfe Aktivitäten von Bewohnern zur Nutzbarmachung als Aufenthaltsmöglichkeit auf. Bei entsprechender Eigentümer- und Mieterinitiativen gibt es weitere Möglichkeiten zur Anlage von begrünten Wohnhöfen. • Die Baulücken im Gebiet werden größtenteils als wilde Müllkippen genutzt und tragen damit zu Verwahrlosungstendenzen bei.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kompensation des Mangels an Grün- und Freiflächen durch vielfältige kleinteilige Maßnahmen auf privaten Grundstücken
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative von einzelnen Hausgemeinschaften und –eigentümern • Verpflichtung auf Biotopflächenfaktor bei Baumaßnahmen (Landschaftsplan)
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung der Hauseigentümer für kleinteilige Wohnumfeldmaßnahmen, insbesondere unter Mitwirkung der Hausbewohner • Kartierung des Gebietes hinsichtlich der Potentialflächen für kleinteilige Wohnumfeldmaßnahmen • Beseitigung wilder Müllkippen insbesondere bei der Gefährdung von Grundwasser und Boden. Unterstützung von Nachbarschaftsinitiativen zur Interimsnutzung von unbebauten Privatflächen
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten-Nutzen-Analyse der Hauseigentümer für Anlage und Pflege von Grünflächen sowie für Mieter wegen steigender Nebenkosten • Erhöhung der Nachfrage nach Wohnungen durch Verbesserungen im Wohnumfeld führt in Verbindung mit steigenden Mieten zu einem stärkeren Verdrängungsdruck auf einkommensschwache Haushalte
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Private Grundstücks- und Hauseigentümer, • Wohnungsbaugesellschaft Friedrichshain (WBF), • Mieterinitiativen • Lokale Agenda, Grüne Liga u.a. Umweltverbände • Bezirksverwaltung Friedrichshain: Umweltamt, Grünflächenamt, Stadtplanungsamt • Polizei • BSR
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Engagierte Mieter und Mieterinitiativen • Mitwirkungsbereite Hauseigentümer
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen der privaten Hauseigentümer, • Fördermittel aus dem Wohnumfeldprogramm des Senates

	<ul style="list-style-type: none"> • Muskelhypothesen von Mieterinitiativen
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Umfang und Aufenthaltsqualität der Grün- und Freiflächen auf privaten Grundstücken

2.1.3 Öffentlicher Raum und Verkehr

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Grün- und Freiflächen im Gebiet Boxhagener Platz werden in ihrer Nutzbarkeit durch Verwahrlosungserscheinungen (Hundekot, nicht regelmäßige Pflege) und durch die Lage an verkehrsreichen Straßen eingeschränkt. • Die zum größten Teil ungenutzten barackenähnlichen Gebäude und die Brachfläche unmittelbar am Bahngürtel tragen zur Wahrnehmung des Gebietes als verwahrlost bei. • Durch das Verhalten aggressiv auftretender Gruppen fühlen sich durchsetzungsschwächere Gruppen (Kinder, Senioren, Frauen) von der Nutzung zentraler öffentlicher Grün- und Freiflächen ausgeschlossen. • Aufgrund der Durchgangsstraßen sowie der dichten Bebauung weist das Gebiet eine hohe Luft und Lärmbelastung durch den fließenden und ruhenden Verkehr auf. • Der Zustand der Gehwege in Teilbereichen ist nicht verkehrssicher
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Aufenthaltsqualität öffentlicher Plätze und des Sicherheitsgefühles im öffentlichen Raum, • Reduzierung der vom Durchgangsverkehr ausgehenden Lärm- und Abgasbelastung • Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmenden
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Umgestaltung und Erneuerung öffentlicher Grünflächen • Verkehrskonzept Friedrichshain-Ost der AG Kiezentwicklung • Sicherung von Grün- und Spielflächen innerhalb der Bereichsentwicklungsplanung und durch die Festsetzung von Gemeinbedarfsflächen in Form von Bebauungsplanverfahren
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligungsverfahren zur Neugestaltung von Plätzen und Strassen (Wismarplatz, Bolzplatz Knorrpromenade, Boxhagener Platz) • Begehungen von Straßen mit BSR und Bewohnern • Unterstützung von Bewohnerinitiativen und Arbeitsgruppen • Aktionen und Diskussionen zur besseren Nutzung des zentralen Boxhagener Platzes • Neupflanzung von Straßenbäumen und Wiederbepflanzung vorhandener Baumscheiben • Beseitigung des Ladenleerstands in Erdgeschossen zur Steigerung der Aufenthalts- und Flanierqualität des öffentlichen Raumes • Verkehrsberuhigungsmaßnahmen • Anlage von Fahrradstellplätzen zur Förderung des nicht-motorisierten Individualverkehrs <p>Moderation der Konflikte zwischen Anwohnern und Nutzern in den Wohnstraßen mit der vermehrten Ansiedlung von Straßenkneipen</p>
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Dialogfähigkeit bzw. –bereitschaft unter den verschiedenen Nutzergruppen des öffentlichen Raumes, • Widerspruch zwischen stadtteilbezogenen und gesamtstädtischen Interessen, insbesondere für die überörtliche Verkehrserschließung • Interessengegensätze zwischen motorisierten und nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmern
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner der verschiedenen Nutzergruppen im öffentlichen Raum, • Bezirksverwaltung Friedrichshain: Tiefbauamt, Grünflächenamt, Stadtplanungsamt, Umweltamt • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung • BSR • Polizei
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtheit der sich im öffentlichen Raum aufhaltenden Bewohner- und Besuchergruppen mit ihren spezifischen Nutzungsansprüchen

Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen der öffentlichen Hand • Fördermittel aus dem Wohnumfeldprogramm und den Stadtweiten Maßnahmen des Senates • Arbeitsschwerpunkt von BSR und Polizei
Erfolgs- indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Umfang der Investitionen für öffentliche Grünflächen • Zufriedenheit mit der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume • Reduktion der Verkehrsbelastung sowie der Lärm- und Schadstoffbelastung

2.2 Stabilisierung der Bewohnerschaft

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Im SenSUT-Gutachten Sozialorientierte Stadtentwicklung wird das Gebiet Boxhagener Platz als eines mit einer auffällig hohen Fluktuation im Wohnungsbestand gekennzeichnet. Als besonders problematisch wird in diesem Zusammenhang der Wegzug von Familien mit Kindern und Erwerbstätigen interpretiert. • Das Quartier wird auch langfristig nicht als klassischer Wohnort für Familien mit Kindern zu entwickeln sein, da bedingt durch die vorwiegende Kleinwohnungsstruktur die Wohnungen dafür nicht vorhanden sind. Vielmehr wird sich das Gebiet als bevorzugter Wohnort für Einelternhaushalte sowie für Singlehaushalte weiterentwickeln. Da insbesondere die zuletzt genannte Gruppe durch eine hohe Mobilität gekennzeichnet ist, wird es weiterhin eine hohe Fluktuationsrate geben. • Darüber hinaus führen die zu erwartenden umfangreichen Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen an Wohngebäuden erfahrungsgemäß zu einer fortgesetzt höheren Auszugsrate alteingesessener Bewohnergruppen. • Durch die Konzentration von einkommensarmen Gruppen in den bisher noch unsanierten Wohngebäuden ist eine weitere Verdrängung dieses Bevölkerungsteils mit zumeist längerer Wohndauer auf Grund von Mieterhöhungen durch Modernisierungen und der damit verbundenen Zerstörung bestehender Netze gegenseitiger Hilfe und Unterstützung zu erwarten.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Wohndauer durch die Attraktivitätssteigerung des Gebietes durch bedarfsgerechte Infrastruktur und Wohnumfeldqualität • Integration aller gesellschaftlichen Gruppen innerhalb des Gebietes
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • siehe Handlungsfelder
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität im Gebiet aus den einzelnen Handlungsfeldern des Aktionsplanes
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Attraktivität des Gebietes als Wohnstandort erhöht über steigende Mieten den Verdrängungsdruck auf einkommensschwache Haushalte • Unterschiede in der Problemwahrnehmung – Fluktuation als Kernproblem stadt- und sozialstrukturell benachteiligter Wohngebiete oder Ausdruck flexibel nutzbarer urbaner Räume in sich verändernden Arbeits- und Lebenswelten
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Alle: entsprechend Handlungsfelder
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnbevölkerung und Gewerbetreibende des Gebietes Boxhagener Platz
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • entsprechend Handlungsfelder
Erfolgs- indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Wohndauer der Bewohner im Gebiet • Mischung der Bevölkerung hinsichtlich Einkommen, Alter, Bildungsniveau

2.2.1 Kinder, Jugendliche und Eltern

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> Die Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sind in dem dicht bebauten und von Verkehrsachsen durchzogenen Altbauquartier und durch das vorhandene Wohnraumangebot räumlich erheblich begrenzt. Viele insbesondere einkommensstärkere Familien haben nach 1990 die Gelegenheit genutzt, in andere Stadtquartiere umzuziehen mit den entsprechenden Folgewirkungen für die soziale Stabilität des Gebietes.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung der Grün- und Freiflächen im Gebiet als Spiel- und Erlebnisraum für Kinder und Jugendliche Sicherung und bedürfnisgerechte, d.h. der veränderten Sozialstruktur entsprechenden Fortentwicklung der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche Verbesserung der finanziellen und personellen Ausstattung der vorhandenen Einrichtungen, die Qualitätssteigerung der Bildungseinrichtungen und der Angebote für Kinder im Kita- und Schulalter zur Reduzierung der Auszugstendenzen von Familien mit Kindern insbesondere für Einelternhaushalte Verbesserung der Zusammenarbeit der zuständigen Abteilungen für Kinder-einrichtungen, Beratungsstellen und Schulen zur gezielteren und vorbeugenden Erkennung und Bearbeitung von schulischen und außerschulischen Problemfeldern.
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> Initiativen von Kitas, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen Regionalisierungsmodell der Abt. Jugend und Familien des Bezirksamtes Arbeitsgemeinschaft Region Süd-Ost (in Federführung des Amtes Jugend- und Familienförderung) Bezirkliche Planung zur Neuschaffung von 5 Spielplätzen im Gebiet und der Neuschaffung eines Sportplatzes
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> Bündeln der vielfältigen Initiativen unter dem Motto „Stadtteil als Spiel- und Erlebnisraum für Kinder und Jugendliche“ Verstärkung der Angebote für Kinder und Jugendliche mit dem Blick auf die häusliche Lebenssituation Gebietsbezogene Informationen über Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern
Zielkonflikte	Durchsetzungsschwäche der Interessen von Kindern und Jugendlichen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> Bezirksamt Friedrichshain: Jugendhilfeplanung Kitas Schulen Jugendfreizeiteinrichtungen Träger der Jugendhilfe Freie Träger Sportvereine Kinder- und Jugendeinrichtungen, Bibliotheken und Schulen im Gebiet Eltern
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche und Eltern aus dem des Gebiet Boxhagener Platz
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> Förderprogramme des Senates, des Bundes und der EU sowie der Arbeitsämter Bezirkliche Haushaltsmittel Social Sponsoring Ehrenamtliches Engagement
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl, Größe und Ausstattung der Spiel- und Erlebnisflächen für Kinder und Jugendliche Bedarfsgerechte Angebotsstruktur mit entsprechend hoher Nachfrage seitens der Kinder, Jugendlichen und Eltern

2.2.2 Frauen

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen sind in ihrer Lebensgestaltung sehr viel stärker auf den Stadtteil ausgerichtet als Männer. Folglich verfügen sie über ein breites Erfahrungswissen über die lebensweltlichen Belange des Stadtteils, welches zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil zu nutzen ist. • Die von Frauen in den Quartiersentwicklungsprozeß eingebrachten Projektideen und Maßnahmevorschläge bleiben vielfach unberücksichtigt, da die Vorschläge nicht als stadtteilspezifische, sondern als frauenspezifische Belange abgetan werden. • Frauen nutzen die traditionellen Formen der Interessenartikulation weniger • Im Gebiet bestehen keine „Frauenprojekte“.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung von Frauen als „Expertinnen des Alltags“ zur Verbesserung der Lebensqualität im Gebiet Boxhagener Platz
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend kinderbezogene Initiativen und Projekte von Frauen
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung von Frauen bei der Verbesserung des Sicherheitsempfindens im öffentlichen Raum • Einbeziehung von Mädchen bei der Gestaltung von Aufenthaltsräumen für Jugendliche • Gewinnung von Nachbarschaftseinrichtungen zur Beförderung der Aktivität von Frauen, insbesondere auch für eine frauengerechte Statteilplanung
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Unverständnis vieler Akteure in Politik, Verwaltung und im intermediären Bereich für die besonderen Belange von Frauen in den Prozeß der Quartiersentwicklung Boxhagener Platz
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung Arbeit, berufliche Bildung und Frauen • Gleichstellungsbeauftragte Bezirk Friedrichshain • Frauenbeiräte Stadtplanung der Bezirke und des Senats • Frauenspezifische Projekte im Gebiet und im Verflechtungsbereich
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen unterschiedlichen Alters, Herkunft, Einkommen und Bildung aus dem des Gebiet Boxhagener Platz
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung Arbeit, Soziales und Frauen • Förderprogramme des Senates, des Bundes und der EU • Social Sponsoring • Ehrenamtliches Engagement
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Grad der Zufriedenheit der Frauen mit den Lebensbedingungen im Gebiet

2.3 Wirtschaft und Gewerbe

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Infolge geringer Kaufkraft der Quartiersbevölkerung im Gebiet Boxhagener Platz sind ortsgebundene Unternehmen des Einzelhandels und Handwerks in ihrer Existenz tendenziell stärker bedroht als in gutsituierten Stadtteilen Berlin mit hoher Kaufkraft. • Die hohe Fluktuation der Wohnbevölkerung, die Beeinträchtigungen durch die Vielzahl von Baustellen sowie die Konkurrenz neuentwickelter Einzelhandels- und Gewerbestandorte verschärft die wirtschaftliche Situation der lokalen Unternehmen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandspflege und Neuansiedlung von Gewerbebetrieben, die zu einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur und Einbindung in die Gesamtberliner Stadtökonomie beitragen, • Verbesserung Standortimage, • Integration der arbeits- und ausbildungsplatzlosen Quartiersbewohner des Boxhagener Platzes in den 1. Arbeitsmarkt • Unterstützung der lokalen Wirtschaft und von Beschäftigungsinitiativen zum Erhalt kleinteiliger Gewerbestrukturen,

	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten über vorhandene Ausbildungsverbände und lokale Arbeitsvermittlungen, • Erschließung neuer Beschäftigungsfelder im Quartier • Berücksichtigung des Anwohnerschutzes bei der Neuansiedlung von Schankwirtschaften zum Erhalt eines wohnverträglichen Umfeldes
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerberaumbörse, -ansiedlungspolitik • JugendLOK, Existenzgründerberatung • Gewerbeflächenmanagement, Sanierungsbetreuung
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensberatung für ortsansässige Unternehmen, • Interessengemeinschaft der Gastronomen in der Simon-Dach-Straße und um den Boxhagener Platz zur Profilierung dieses Bereiches als Szenekneipenstandort • Erhalt günstiger Gewerbemieten für Existenzgründer, • Standortsicherung und –entwicklung des Wochenmarktes auf dem Boxhagener Platz
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Attraktivität des Standortes bewirkt steigende Nachfrage und damit steigende Mieten, • Kleinstrukturen ermöglichen keine strukturbestimmenden Unternehmensansiedlungen • u.U. Nutzungskonflikte Gewerbe- und Wohnnutzung, insbesondere lärmrechtliche Auflagen für die Schankwirtschaften um den Boxhagener Platz und in der Simon-Dach-Straße • Wirtschaftsverkehr führt zu Belastung im Wohngebiet
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Bezirksverwaltung Friedrichshain: Wirtschaftsamt, Sozialamt • Arbeitsamt und Servicegesellschaften • Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Ortsansässige und ansiedlungswillige Gewerbetreibende • Arbeitssuchende
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramme EU, Bund, Land
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Grad der Diversifikation der Wirtschaftsstruktur, • Höhe der durchschnittlichen Arbeitseinkommen der Quartiersbewohner, • Anzahl der Betriebe im Gebiet

2.4 Beschäftigung, Ausbildung und Qualifizierung

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Der hohe Anteil von Arbeitnehmern in prekären und ungesicherten Arbeitsverhältnissen, Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern birgt für diese Bevölkerungsgruppen die Gefahr eines dauerhaften Ausschlusses aus dem Erwerbsleben mit psychosozialen Folgeerscheinungen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten über vorhandene Ausbildungsverbände und lokale Arbeitsvermittlungen, • Erschließung neuer Beschäftigungsfelder im Quartier, • Vernetzung der Angebotsstruktur vor Ort • Verknüpfung Beschäftigung und Quartiersentwicklung
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrales Beratungsbüro – Ausbildung, Beratung, Vermittlung • Vernetzung der Projekte
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung lokales Bündnis, • Ausrichtung des Aktionsplanes ESF/EFRE auf Quartier, • Projektentwicklung und –umsetzung mit und für Träger • Arbeitsvermittlungsbüro • Jobbörse • JugendLOK
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Aufträge an AB-Servicegesellschaften gehen zu Lasten des ortsansässigen Handwerks und führen zu Verlusten an Arbeitsplätzen auf dem 1. Arbeitsmarkt, • Verlagerung von öffentlichen Aufgaben an Gemeinwesenbetriebe beschleunigt den Personalabbau der öffentlichen Verwaltung, • Hohe Subventionen für Ausbildung und Beschäftigung führen zu Mitnahmeeffekten und Wettbewerbsverzerrungen, so daß die Bereitschaft von Unternehmen zur Beschäftigung und Ausbildung ohne staatliche Förderung weiter absinkt
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialgemeinschaft Friedrichshain e.V. • Arbeitsamt • Bezirksamt • Ausbildungsverbund • Senatsverwaltung Arbeit, Soziales und Frauen • Projektträger
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitnehmer, • Arbeitslose, • Auszubildende, • Projektträger
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramme EU, Bund, Land • Mittel der Bundesanstalt für Arbeit
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Ausbildungsplätze, • Jobvermittlungen, • Anzahl der Teilnehmer in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

2.5 Erziehung und Bildung

2.5.1 Schule im Stadtteil

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche sind Gebiet Boxhagener Platz infolge milieubedingter Entwicklungsstörungen teilweise erheblich eingeschränkt. • Unterhaltungsinvestitionen und eine Verbesserung der personellen Ausstattung in den Schulen unterbleiben infolge fehlender öffentlicher Mittel, • Sozialintegrierte Familien, die sich um die Bildungschancen ihrer Kinder sorgen, wandern aus dem Gebiet ab, während sich für die verbleibenden Kinder die Schule zur Quelle sozialer Benachteiligung entwickelt, • Insgesamt vermag die Schule aufgrund fehlender personeller und materieller Ressourcen immer weniger ihre Funktion als zentrale gesellschaftliche Integrationsinstanz wahrzunehmen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung und langfristige Sicherung der Schulinfrastruktur, um Kindern und Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen • Angebote in den Schulen außerhalb des Unterrichts (Arbeitsgruppe u.ä. und offene außerschulische Angebote)
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • 12. G Integrationsklassen, Ganztagschule • 13. G Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf • 14.G Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Vorbereitungsklassen für Kinder nichtdeutscher Herkunft. • Engagement von Lehrern, Sozialarbeitern, Elterninitiativen und Fördervereinen
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Bündelung der vorhanden Kräfte im Bildungsbereich zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern • Verstärkte Einbeziehung der Ressourcen im Bildungsbereich in den Stadtteil „Schule im Stadtteil – Stadtteil als Schule“
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Durchsetzungsschwäche von langfristig orientierten Zukunftsinvestitionen gegenüber den Sachzwängen der aktuellen Haushaltskonsolidierungen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsschulverwaltung • Lehrer der im Gebiet ansässigen Schulen • Elternvertreter der im Gebiet ansässigen Schulen • Freie Träger der Jugend- und Bildungsarbeit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler, Eltern und Lehrer im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platzes
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Haushaltsmittel, • Ehrenamtliche Arbeit von Lehrern, Eltern und Schülern, • Sponsoring von gebietsansässigen Unternehmen, • Stiftungen • Mittel aus dem Wohnumfeldprogramm
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Schulabbrecherquote, • Niveau der erreichten Schulabschlüsse, • Erhöhung des Anteils der in Ausbildung befindlichen Jugendlichen

2.5.2 Gesundheitsförderung, Sport und Bewegung

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte Umweltbedingungen infolge hoher Verkehrsbelastungen, eingeschränkter Bewegungsmöglichkeiten durch häusliche Enge, unzureichender Teilhabe an Kultur- und Bildungsangeboten, den psychosozialen Folgen von Arbeitslosigkeit und Einkommensarmut und mangelhafte Ernährung insbesondere von Kindern und Jugendlichen. • Mangel an aufsuchenden Angeboten der Gesundheitsförderung und sportlichen Betätigung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbeugung gesundheitlicher Schäden • Etablierung von zielgruppenspezifischen ärztlichen Angeboten • Stärkung der Eigenverantwortung und der sozialen Bindungen • Erweiterung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten • Nutzung der vorhandenen Sporthallen für Breiten- und Kindersport
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Planung des Bezirks zum Neubau Sportplatz Revaler Str. • Bestandsaufnahme der Ressourcen durch eigene Erhebungen und Befragungen • Beratungs- und Selbsthilfeangebote freier Träger und Initiativen
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von niedrigschwelligen Angeboten der Gesundheitsprophylaxe für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen • Unterstützung von Selbsthilfegruppen und ortsansässigen Vereinen zum Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote • Zusammenarbeit mit Ärzten und Apotheken und Sensibilisierung für den Bereich psychosozialer Folgen • Angebote zur Verbesserung des Ernährungsverhaltens von Kinder und Jugendlichen
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliches Verständnis der Beteiligten über Gesundheit, Krankheit und Prävention
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Bezirksverwaltung Friedrichshain: Gesundheitsamt, Schul- und Sportamt, Jugend und Familie, Umwelt und Kultur • Ortsansässige Ärzte, Hebammen, Physiotherapeuten, Heilpraktiker, • Initiativen und freie Träger, • Volkshochschule, Schulen, Kitas • Krankenkassen • Hochschulen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohner des Quartiersmanagement-Gebietes Boxhagener Platz mit dem Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und Familien
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermittel des Senatsgesundheitsverwaltung, • Bezirksamt • Social Sponsoring • Arbeitsamt
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz, Vielgestaltigkeit und Inanspruchnahme der Angebote • Soziale Einbindung und Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben

2.6 Kommunales Infrastrukturmanagement

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> Die soziale und kulturelle Infrastruktur ist in großem Maße durch die Finanzknappheit der kommunalen Haushalte auf Mittel aus anderen Quellen angewiesen (vor allem der Bundesanstalt für Arbeit). Die Eigenmittel der Freien Träger reichen bei weitem nicht aus, dieses Defizit auszugleichen Das durch diese Finanzierungsbasis ausgelöste „Personalkarussell“ führt zum wiederkehrenden Abbruch notwendiger sozialer Beziehungen zur jeweiligen Zielgruppe. Damit wird das Vertrauen der Nutzer in die Einrichtungen beschädigt Eine Verstetigung des inhaltlichen Angebots sowie eine Qualifizierung vorhandener Strukturen gestaltet sich angesichts der Gefährdungen von Projekten und Einrichtungen durch Auslaufen von Fördermaßnahmen und Kürzung finanzieller Mittel schwierig. Kooperation zwischen den Abteilungen des Bezirksamtes und/oder den verschiedenen Senatsverwaltungen kann zum zielgerichteten und bedarfsgerechten Ressourceneinsatz beitragen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung, Weiterentwicklung und langfristige Sicherung einer bedarfsgerechten und ressourceneffizienten kulturellen und sozialen Versorgung für das QM-Gebiet Boxhagener Platz Verbesserung der Personalkontinuität in den Projekten und Einrichtungen Einbindung der lokalen Initiativen, Projekte und Einrichtungen und externer Kompetenz in die Bedarfsbestimmung Aufbau, bzw. Unterstützung von Plattformen zur kooperativen Definition der Bedarfs- und Angebotsstrukturen sowie von Qualitäts- und Entwicklungskriterien
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> Bezirkliche Entwicklungs- und Bedarfsplanungen
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> Vorschläge für kooperativ zu verabschiedende Kriterienkataloge zur Beurteilung des Standes und der Entwicklungsbedarfe im Bereich der sozialen und kulturellen Infrastruktur Unterstützungsmaßnahmen in Bezug auf die Qualifizierung des Personals der Projekte und Einrichtungen Durchführung von Fachforen zu einzelnen Themenfeldern Einrichtungs- / zielgruppenbezogene Nutzer- und Bedarfserhebungen Entwicklung von neuartigen Finanzierungsstrategien mit einzelnen Einrichtungen
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> Verständigung über gebietsbezogene Bedarfe, bezirkliche Planungen und Eigeninteressen der Träger/Projekte Konkurrenzkampf unter den einzelnen Initiativen und Projekte um die knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmittel erschwert die Entwicklung kooperativer Arbeitsstrukturen: tendenziell begrenzte öffentliche Mittel ermöglichen keine „Optimal-Versorgung“ Stark auf Zuwendungslogik und Finanzierungszeiträume orientierte Planung in den Projekten und Einrichtungen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> Bezirksverwaltungen Vorhandene Projekte und Einrichtungen Nutzer/innen Externe Unterstützungseinrichtungen (z.B. SEKIS, Hochschulen, etc.)
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Bezirksverwaltungen Personal der vorhandenen Projekte und Einrichtungen
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> QM Senatsmittel
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> Kooperativ verabschiedete und fortschreibungsfähige Bedarfsplanung Kontinuität der personellen Besetzung der Einrichtungen Qualitätsurteile aus Nutzer/innen-Erhebungen und Fachforen

2.6.1 Soziale Netze/Integration und Zusammenleben

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Im QM-Gebiet Boxhagener Platz existiert eine Vielzahl sozio-kultureller Initiativen und Projekte, die häufig unzureichend untereinander kooperieren, so daß es vielfach zu Mehrfachangeboten kommt, während in anderen Bereichen ein Infrastrukturangebot gänzlich fehlt. • Eine Reihe von ehrenamtlich Initiativen sind im Entstehen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung der Strukturen durch Initiativen zur Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements • Gewinnung zusätzlicher Ressourcen durch Fördermittelakquise und Initiierung von Sponsoringprojekten • Berücksichtigung der Interessen und Bedarfe möglichst vieler Bevölkerungsgruppen bei der Entwicklung von soziokulturellen Zentren im Gebiet • Förderung von ehrenamtlichen Tätigkeiten
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit der vielfältigen Initiativen und Projekte • AG Kiezentwicklung als Forum zur Beteiligung • Kinder- und Jugendrunde Region Südost • im Stadtteil bestehende AG der Bürgerbewegung „Lokale Agenda 21“ • Nachbarschaftstreff Traveplatz • Sozialgemeinschaft Friedrichshain e.V.
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Unterstützungsstrukturen, z.B. Projektwerkstatt zur Qualifizierung von Multiplikatoren • Kriterienvorschlag zur Bewertung von Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes, die zur Unterstützung der sozio-kulturellen Infrastruktur eingesetzt werden
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenzkampf unter den einzelnen Initiativen und Projekte um die knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmittel • überschneidende Themenfelder der verschiedenen Netzwerke und mangelhafte Kooperation untereinander
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Senats- und Bezirksverwaltungen • Sozialgemeinschaft Friedrichshain e.V. • Projekte, Initiativen, Freie Träger der Wohlfahrtspflege • Einzelpersonen • Experten von außen (z.B. über Forschungsprojekte mit Hochschulen)
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Personal der Projekte und Einrichtungen • Bewohner des QM-Gebietes Boxhagener Platz
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Haushaltsmittel • Ehrenamtliches Engagement • Sponsoring von gebietsansässigen Unternehmen • Stiftungen (IKEA, Bertelsmann)
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität und Diversität des soziokulturellen Infrastrukturangebots • Grad des Bürgerengagements • Umfang des Sponsorings für soziokulturelle Zwecke

2.6.2. Kultur, Fortbildung und Bibliotheken

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Als gut verankerte Kultureinrichtungen gibt es im Gebiet den Veranstaltungsort „Die Knorre“ und das Kino Intimes und in der Umgebung das Theater im Kino. Dazu kommen spezifische Angebote der subkulturellen Veranstaltungsorte (z.B. Shrine, Dezibel etc.) sowie die neu entstandenen Initiativen auf dem RAW-Gelände am Rande des Gebietes. • Es sind einige kunstgewerbliche Läden und Ausstellungsmöglichkeiten (z.B. Studio Otto Nagel, Cafés) vorhanden. • Vorträge, Kurse und Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen werden in diversen Einrichtungen angeboten (z.B. Bibliothek, Jahresringe, Volkssolidarität, Hängematten, FUN etc.) • Kulturelle Veranstaltungen in der Kneipenmeile Simon-Dach-Straße (Musik, Ausstellungen etc.) • Die Bürger haben die Möglichkeit, die Bibliotheken kostenlos zu benutzen und die vorhandenen Medien gegen ein Jahresentgelt zu entleihen. Die Öffnungszeiten sind bürgerfreundlich entsprechend vorhandenem Personal. • in der Boxhagener Straße 89 findet sich eine Kinderbibliothek mit einem Gesamtbestand von ca. 12.000 Medien. • Gebietsnahe Volkshochschule bietet umfangreiches Angebot an Lehrveranstaltungen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsfestigung und selbständige Entwicklung der ortsansässigen Kulturträger zum Zweck der hinreichenden Betreuung ihrer jeweiligen Zielgruppen • Attraktive Wirkung über den Kiez hinaus mit kulturellen, künstlerischen und freien Beschäftigungsangeboten • Bibliotheken: kontinuierliche Aktualisierung der Medien und Durchführung vielfältiger Veranstaltungen für Kinder, bessere Ausstattung mit PC durch Anschluß an den Verbund der öffentlichen Bibliotheken Berlins, Konzentration von Sachmitteln und Personal und langfristige Sicherung der dezentralen Standorte
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Bereits vorhandene kulturelle und künstlerische Angebote bei weitgehender Ausschöpfung der vorhandenen Handlungsspielräume • Bereitstellung von Klassensätzen seitens der Bibliotheken
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Publizität für die Veranstaltungen, z.B. durch ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm • Verabredung einer kooperativen Definition von kulturellen Entwicklungsschwerpunkten für das Gebiet • Schaffung mindestens einer zentralen Werbefläche im Gebiet, an der jeder standortgebundene Aktionsträger seine Programminfos veröffentlichen kann. • Nutzung von leerstehenden Gewerbeeinheiten für kulturelle Zwischennutzungen
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • mangelnde Finanzmittel für kulturelle Aktivitäten • Finanzierungsprobleme (Medienetat, Öffentlichkeitsarbeit, Miete) • Zurückhaltung einzelner Aktionsträger in der Zusammenarbeit
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturamt, Bezirksstadtrat BUK, Schulen • Einzelhändler, Gastwirte, Handwerksbetriebe • Träger der kulturellen Angebote und Veranstaltungsorte • Einzelpersonen: im Gebiet wohnende Künstler
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohnerschaft • teilweise überregionales Publikum
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Eintrittsgelder, Spenden • bezirkliche Kulturförderung • Senatsverwaltung • Arbeitsmarktförderung (ABM, SAM, IDA) • Fördermittel, Stiftungen, Sponsoring, Vereinsbeiträge • Mischkalkulation von gewerblichen und kulturellen Nutzungen

Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotsvielfalt • Annahme der Angebote durch die Zielgruppen • psychosoziales Klima für das harmonische Miteinander im Kiez • Entwicklung der Besucherzahlen und der Entleihungen in den Bibliotheken
---------------------------	---

2.7. Stadtteilmarketing

2.7.1 Imagebildung und Identifikation mit dem Stadtteil

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Der Gebietszuschnitt für das QM-Gebiet Boxhagener Platz entstand zwar aufgrund der Erhebungen des Häußermann-Gutachtens, erfolgte jedoch letztlich in der praktischen Umsetzung willkürlich („alles zwischen den beiden Sanierungsgebieten“). Lediglich die nördliche Begrenzung (Frankfurter Allee) und der S-Bahnring im Süden bilden natürliche Begrenzungen. • Innerhalb des Gesamtgebietes zwischen Warschauerstraße, Frankfurter Allee und den beiden S-Bahn-Strängen haben sich teilweise bereits gebietsbezogene Identitäten entwickelt. Insbesondere rund um den Traveplatz und am Boxhagener Platz beziehen sich die Bewohner auf diese Stadtplätze. • Überörtliche Anziehungspunkte bestehen mit dem Wochenmarkt am Boxhagener Platz und der Kneipenmeile Simon-Dach-Straße. Diese können verknüpft und durch ergänzende Einkaufsangebote (z.B. Kunsthandwerk, Textilien, etc.) ausgebaut werden. • Größere Feste im Gebiet existieren bisher kaum
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der vorhandenen teil-quartiersbezogenen Identitäten • Vermittlung der Stärken des Gebietes in die Berliner Öffentlichkeit
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Kneipenszene und Stadtteilsterben als Kommunikationsmedien • Wochenmarkt am Boxhagener Platz als Anziehungspunkt • Auftaktmarkt zur Woche des ausländischen Mitbürgers war eine erste Ansatzpunkt
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der nachbarschaftlichen Treffpunkte • Gewinnung ergänzender Erdgeschoß-Einzelhandelsangebote • Unterstützung eines Festes „Familienmarkt“ im Herbst • Unterstützung von bewohnergetragenen Straßen- und Hoffesten • Entwicklung von identifikationsstiftenden Leitbildern für das Gebiet • regelmäßige Pressearbeit des Quartiersmanagements • Vermittlung zu Lärmproblemen in der Simon-Dach-Straße
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Lärm- und Verkehrsbelastung durch Gastronomie in Wohnstraßen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Gastwirte, Anwohner • Markthändler • Bewohnerschaft des Quartiers • FHTW Fachbereich Gestaltung und Kommunikationsdesign • Träger der freien Wohlfahrtspflege
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohner/innen • überörtliche Nutzer von Einkaufsgelegenheiten und Wochenmarkt • Kneipenbesucher • ansiedlungswillige Betriebe
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • QM • Senatsmittel
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität des Angebots am Wochenmarkt • Ansiedlung entsprechender Einkaufsangebote in Erdgeschoßläden • Annahme und Entwicklung von Stadtteil- und Straßenfesten

2.7.2 Information, Kommunikation und Beteiligung

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • In Teilen der Bewohnerschaft existiert eine weit verzweigtes, auf privaten Kontakten aufbauendes Netzwerk zur gegenseitigen Information und nachbarschaftlicher Hilfe. Allerdings sind weite Teile der Bewohnerschaft nicht Teil dieser Netzwerke. • Die Information und Kommunikation über bezirkliche Planungen erfolgt nur sporadisch bzw. in den formellen Verfahren der Bürgerbeteiligung. • Kommunikationsstrukturen zwischen Betrieben gibt es in einer Interessengemeinschaft der Kneipers der Simon-Dach-Str. und informelle unter den Markthändlern • Quartiersmanagement als Verfahren integrierter Stadtteilentwicklung zielt auf eine ressortübergreifende Zusammenarbeit, um vor Ort geäußerte Projektideen möglichst zügig umsetzen zu können, da ansonsten die Glaubwürdigkeit der Bevölkerung in die Handlungsmöglichkeiten des Quartiersmanagements leidet. • Für die Akzeptanz der Maßnahmen und Projekte des Quartiersmanagements ist ein intensiver Dialog mit der Quartiersbevölkerung unabdingbar.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung vorhandener und Schaffung von neuen Kommunikations- und Koordinationsstrukturen • Breite Beteiligung der Bewohnerschaft bei der Entwicklung von Planungen und Projekten in unterschiedlichen Formen • Minimierung von Reibungsverlusten bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen • Verbesserung des Informationsflusses von Politik/Verwaltung in den Stadtteil und umgekehrt
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • AG Kiezentwicklung, Kinder- und Jugendrunde, Traveplatzrunde • Sozialgemeinschaft Friedrichshain e.V. • Schwarze Bretter bei einigen Initiativen und Einrichtungen
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> • unter Beteiligung des Bezirksamtes, der ortsansässigen Initiativen und der engagierten Bewohner entwickelter Aktionsplan Quartiersentwicklung Boxhagener Platz • aktivierende Befragungen zur Ermittlung von Handlungsbereitschaften • Aushangmöglichkeit im Fenster des Quartiersmanagementbüros • regelmäßige Präsenz auf dem Wochenmarkt • Direktanschreiben interessierter Bürger zu Veranstaltungen • Bürgerrunde: Schwarze Bretter und Stadtteil-Medium • Unterstützung von Netzwerken der Projekte und Träger • Aufbau und Unterstützung von thematischen Bürgergruppen • Bürgerbeteiligungsverfahren Wismarplatz
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Widerstreitende Interessen der unterschiedlichen Öffentlichkeiten im QM-Gebiet • Fördermittelrichtlinien sind wenig auf die Entwicklung von Projekten „von unten“ ausgerichtet. • Beteiligungsbedarf belastet das Zeitbudget der Verwaltungsmitarbeiter
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Senats- und Bezirksverwaltungen • Initiativen und Projekte, die im QM-Gebiet ansässig sind • Bürgerschaft • Experten von außen (z.B. Hochschulen, Institute)
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohner, Betriebe und Hauseigentümer des QM-Gebietes Boxhagener Platz
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement • Ehrenamtliches Engagement • Sponsoring gebietsansässiger Unternehmen und Hauseigentümern
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Veranstaltungen des QM, Nutzung der Sprechstunde • dauerhaftes, themenbezogenes Engagement von Bürgern <p>Entstehen von sozialen Netzen und Bindungen und von Projekten des bürgerschaftlichen Engagements</p>

2.7.3 Hochschulkooperationen

Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> Die studentische Neubevölkerung ist ein charakteristisches Merkmal des Gebietes Boxhagener Platz. Daher bestehen Anknüpfungspunkte für die Kooperation mit den Berliner Hochschulen, welche für die Gebietsentwicklung genutzt werden können.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Forschungs- und Entwicklungsressourcen der Hochschulen für die Gebietsentwicklung Wissenstransfer in die Betriebe, Projekte und Einrichtungen, Aufbau von Kooperationsbeziehungen zwischen der FHTW und dem Quartiersmanagement zur Erweiterung der Problemlösungskompetenz im Bereich Stadtteilmarketing und Imagebildung für die Quartiere um den Boxhagener Platz Werbung für den Standort Boxhagener Platz als Wohn-, Arbeits-, Bildungs-, Freizeit- und Kulturstandort unter den Bewohnern und Gewerbetreibenden des Gebietes sowie unter ansiedlungswilligen Interessengruppen von außerhalb Unterstützung und Intensivierung der Kommunikation im und über das Gebiet
vor Ort praktizierte Handlungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> vereinzelte Diplom- und Seminararbeiten, die sich auf das Gebiet beziehen
Maßnahmen Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> Hochschulkooperation mit dem Fachbereich Gestaltung der FHTW zur Entwicklung eines Image- und Kommunikationskonzeptes für das Quartiersmanagement Boxhagener Platz Hochschulkooperation mit dem Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU zur Entwicklung verschiedener Entwürfe für Zwischennutzungen auf den Brachflächen entlang der Simplonstraße Begleitung einer Diplomarbeit an der TFH zur Neugestaltung des Wismarplatzes und der angrenzenden Straßenzüge Instandsetzung leerstehender Gewerberäume und deren Nutzung durch kulturelle, auch studentische Initiativen Existenzgründungsberatung mit der Zielgruppe Hochschulabsolventen
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> Konkurrenz der Hochschulkooperation zu professionellen Büros Unterschiede in der Termin- und Arbeitsplanung von Hochschulen und Quartiersmanagement
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> Lehrende und Studierende Berliner Hochschulen Bezirksverwaltung Friedrichshain Gewerbetreibende Bewohner
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Im Gebiet wohnende Studierende Ortsansässige Gewerbetreibende Ortsansässige Bewohner Ansiedlungswillige Bewohner und Gewerbetreibende außerhalb des Gebietes
Finanzen/ Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> Sondermittel der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Sponsoring der Gewerbetreibenden Eigenmittel des Quartiersmanagements und der Hochschulen
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> Nutz- und Anwendbarkeit studentischer Arbeiten für die Quartiersentwicklung